

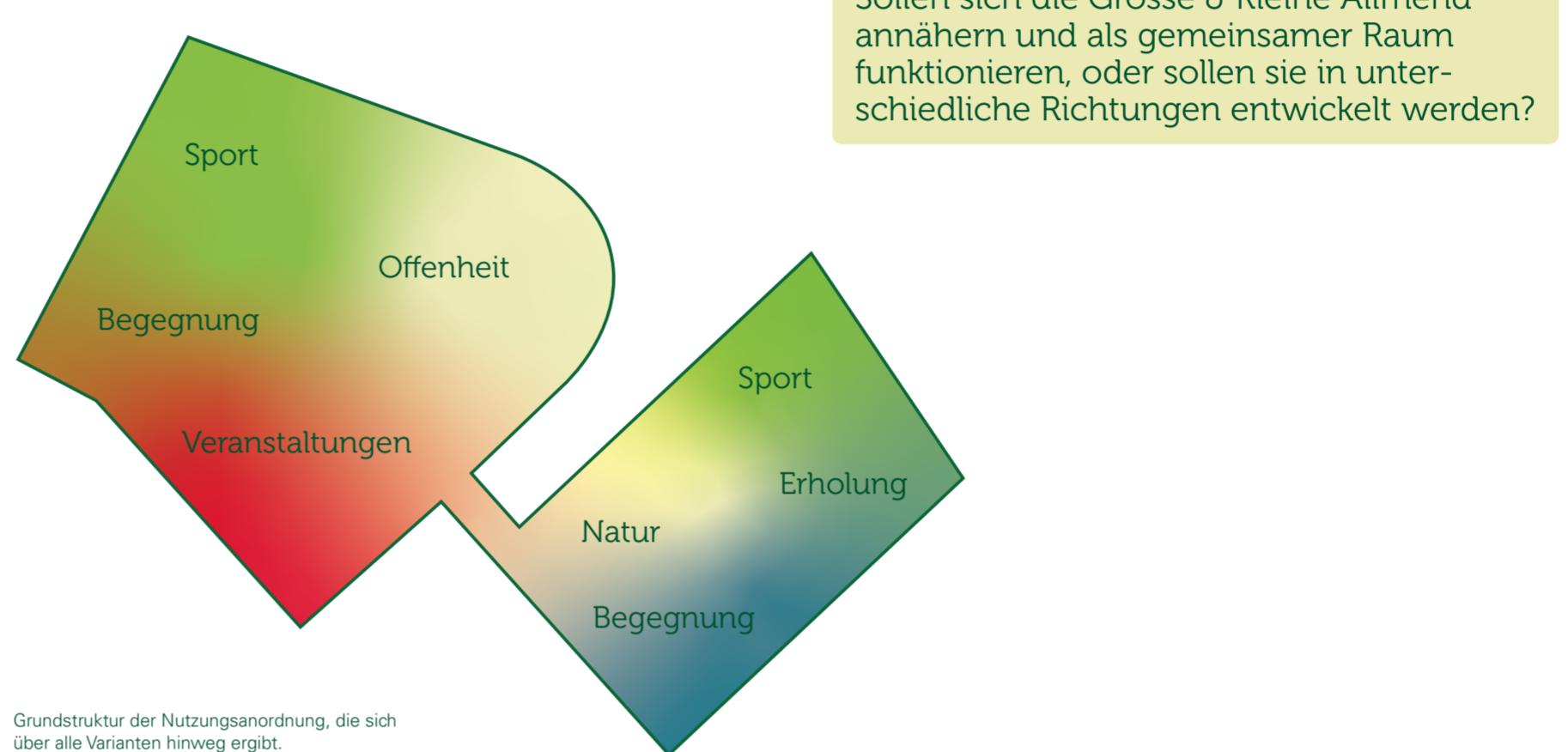
Charakter & Nutzung

Die Allmenden bieten Raum für vielfältige Freizeit- und Sportnutzungen und sind ein wichtiger Veranstaltungs- und Messestandort. Dafür braucht es eine robuste Grundstruktur, die die vielfältigen Nutzungen einbettet und gleichzeitig Spielräume für zukünftige Bedürfnisse und Ideen offenlässt.

Nutzungsverteilung

Die Teams hatten die Aufgabe zu prüfen, wie viel und welche Nutzungen die Allmenden aufnehmen können, ohne den Charakter der Weite und Offenheit zu verlieren. Die räumlichen und betrieblichen Bedürfnisse der unterschiedlichen Nutzungen sollten bestmöglich berücksichtigt werden. Ebenso mussten sich die Teams mit unterschiedlichen Nutzungszeiten und möglichen Konflikten auseinandersetzen sowie Vorschläge entwickeln, wie Flächen multifunktional genutzt werden können.

- Die Varianten «Sportallmend-Naturallmend» und «Sportcluster» von Team Extra zeigen, dass mit dem Wegfall der heutigen Parkierungsflächen theoretisch alle geprüften Nutzungen auf den Allmenden untergebracht werden können. Der Charakter der Allmenden würde sich allerdings – insbesondere auf der Grossen Allmend – zu einem «Sportpark» mit wenig Raum für nicht organisierte Nutzungen wandeln.
- Die übrigen Varianten zeigen, dass eine Reduktion um ein bis zwei Sportfelder bedeutend mehr Flexibilität für die Gestaltung und Nutzung der Allmenden erlauben würden. Gleiches gilt für eine allfällige Auslagerung des Hornusser-Spielfelds. Mehr dazu siehe Plakat «Sportinfrastruktur».



Grundprinzipien

Folgende Grundprinzipien haben sich in der Testplanung als zentral für die Weiterentwicklung der Allmenden erwiesen:

- Räumliche Weite: Freie Räume prägen den Charakter der Allmenden und sind essenziell für ihre zukünftigen Qualitäten. Die erlebbare Weite soll die Allmenden auch weiterhin charakterisieren – auch wenn zusätzliche Nutzungen hinzukommen.
- Funktionale Vielfalt: Die Allmenden bleiben ein wichtiger Ort für Sport, Veranstaltungen, Naherholung und individuelle Aneignung. Diese Vielfalt ist eine Qualität und soll gestärkt werden.
- Nutzungsoffenheit: Die Allmenden müssen Raum für nicht organisierte Nutzungen, und spontane Aneignung bieten. Zudem muss das Potenzial erhalten bleiben, um auch auf zukünftige, noch unbekannte Nutzungsansprüche reagieren zu können.

Vorschläge zur Nutzungsverteilung

Team Extra

Die Varianten «Sportallmend & Naturallmend» und «Sportcluster» von Team Extra erfüllen sämtliche Raumsprüche von Breiten- und Profisport sowie Veranstaltungsnutzungen. Die Veranstaltungsflächen sind in allen Varianten im Bereich des heutigen Zirkusplatzes konzentriert. Die Sportnutzungen werden je nach Variante unterschiedlich angeordnet – mit mehr oder weniger Konzentration auf der Grossen Allmend. In der Variante «Klima+» wird auf ein Fussballfeld verzichtet, um mehr Spielraum für Ökologie und Klimaanpassung zu schaffen.

Team MOFA

Bei Team MOFA wird der Aspekt der Nutzungsoffenheit hoch gewichtet. Beide Varianten weisen eine ähnliche Grundstruktur auf, bei welcher die Veranstaltungsflächen nach Osten verschoben werden. Für den Sport schlägt MOFA entweder eine Aufteilung auf die Große und Kleine Allmend, oder alternativ eine starke Konzentration der Sportinfrastruktur vor. Das Team verzichtet auf zwei Fussballfelder und lagert das Hornusser-Spielfeld aus – und schafft dafür ein durchgehendes Band an nutzungsoffenen Flächen über die Große und Kleine Allmend.

Team Vulkan

Team Vulkan schlägt ein Grundgerüst in Form von Landschaftskammern vor und bettet darin die Sportnutzungen und Veranstaltungsflächen ein. Die Veranstaltungsflächen werden im Bereich des heutigen Hypaplatzes konzentriert, um entlang der Papiermühlestrasse einen Übergangsraum zu schaffen. Das Team reduziert die Anzahl Sportfelder, in dem es einen Teil der YB-Trainingsfelder mit dem Breitensport kombiniert.

für freie Nutzung, Biodiversität oder Klimaanpassung. Die Kleine Allmend könnte dafür als naturnaher Park entwickelt werden. Diese Tendenz besteht bereits in der heutigen Situation und würde somit fortgeführt.

- Eine Verteilung der Sportinfrastruktur auf beide Allmenden würde die Große Allmend entlasten und dort Raum für mehr unorganisierte Nutzungen, Klimaanpassung und Biodiversität freispiele. Die Kleine Allmend würde durch die Sportnutzungen an Nutzungsvielfalt und Belebtheit gewinnen. Dies bedingt aber allenfalls grössere Eingriffe ins Terrain und funktionale Einrichtungen an zwei Orten.
- Beide Stossrichtungen sind umsetzbar; die Jury empfiehlt jedoch eher eine gemeinsame Entwicklung. Entscheidend ist auch die Präferenz der Bevölkerung.

Das Wesen der Allmend(en)

Die Teambeiträge zeigen, dass Anordnung und Intensität der einzelnen Nutzungen einen starken Einfluss auf die räumliche Atmosphäre und somit auf das «Wesen» der Allmenden haben. In der Testplanung wurde diskutiert, ob sich die Große und Kleine Allmend in ihrem «Wesen» klar unterscheiden sollen, oder ob sie künftig als Raum zusammenwachsen und funktionieren sollen. Als massgebender Faktor erwies sich dabei die Verteilung und Ausgestaltung der Sportinfrastruktur:

- Eine Konzentration der Sportinfrastruktur auf der Großen Allmend würde den unterschiedlichen Charakter der Allmenden verstärken. Die Große Allmend steht im Zeichen von Sport und Veranstaltungen, allerdings mit wenig Spielraum

